

2. GEMEINDEVERSAMMLUNG

Mittwoch, 23. September 2015, 20:00 Uhr

in der Mehrzweckhalle Löhrenacker

- Vorsitz: Marianne Hollinger, Gemeindepräsidentin
- Protokoll: Barbara Nüesch, Sachbearbeiterin Zentrale Dienste
- Anwesend: Es sind ca. 120 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger anwesend
- Entschuldigt: Bruno Theiler (GR), Andreas Spindler (GR), Heiner Gammeter (GK), Dominik Häring (GK), Esther Rawyler (GK)

Traktanden

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 23.06.2015
2. Besprechung und Beschlussfassung über die Vergrösserung der Ladenfläche im bestehenden Aldi-Gebäude in Form einer Mutation zum Zonenplan Siedlung "Im oberen Egg" bestehend aus:
 - a. Quartierpläne
 - b. Quartierplanreglement
 - c. Kompetenzerteilung an den Gemeinderat zum Abschluss der notwendigen Verträge
3. Besprechung und Beschlussfassung über die Totalrevision des Polizeireglements vom 11.10.1993 (neu: Reglement über die öffentliche Ruhe und Ordnung)
4. Besprechung und Beschlussfassung über die Teilrevision des Reglements über den Fonds Standortentwicklung Aesch vom 21.06.2007 (§ 3)
5. Verschiedenes / Fragestunde / Informationen

Die Gemeindepräsidentin **Marianne Hollinger** begrüsst die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Namen der Gemeinderatskolleginnen und -kollegen zur 2. Gemeindeversammlung des Jahres 2015 und verliest die Entschuldigungen: Bruno Theiler musste für eine kleine Operation im Spital und Andreas Spindler ist in den Ferien.

Die nicht stimmberechtigten Personen werden aufgefordert, sich auf die speziellen Plätze für Gäste in der linken Hallenhälfte zu setzen. Marianne Hollinger begrüsst zusätzlich die Vertretung der Presse.

Die Gemeindeversammlung wird offiziell eröffnet.

Wahl der Stimmenzähler

Marianne Hollinger schlägt zur Stimmenzählung für die Versammlung nachfolgende Mitglieder des Wahlbüros vor.

- Beatrice Gloor-Bürgin
- Iris Allemann-Degen
- Karin Buchwalder-Häring
- Mireille Kohlbrenner-Gloor

Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht.

Abstimmung

://: Die folgenden Personen vom Wahlbüro werden einstimmig als Stimmenzählerinnen gewählt:

- **Beatrice Gloor-Bürgin**
- **Iris Allemann-Degen**
- **Karin Buchwalder-Häring**
- **Mireille Kohlbrenner-Gloor**

9 26.02 Gemeindeversammlung / Durchführung, Anlass
 Protokoll der Gemeindeversammlung vom 23.06.2015

Traktandum 1

Matthias Gysin, Verwaltungsleiter, verliest die Beschlüsse des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 23.06.2015.

Wortmeldung

Heidi Häring merkt an, ihre Wortwiedergabe entspreche nicht ganz dem von ihr Gesagten. Es stehe, sie sei „erfreut, dass bei den Löhnen Einsparungen gemacht wurden, ...“. Ihr sei es nicht darum gegangen, dass die Gemeinde Löhne einspare, sondern aufzuzeigen, dass man zwar Löhne eingespart, gleichzeitig aber externe Mandate vergeben habe.

Marianne Hollinger fragt nach, ob das Protokoll entsprechend geändert werden müsse oder ob eine entsprechende Anmerkung im Protokoll der aktuellen Gemeindeversammlung gemacht werden könne. **Heidi Häring** ist mit einer Anmerkung einverstanden.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen zum Protokoll.

Abstimmung

://: Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 23.06.2015 wird ohne Gegenstimmen mit einigen Enthaltungen genehmigt.

Geschäftsverzeichnis

Marianne Hollinger stellt das Geschäftsverzeichnis zur Diskussion. Sie stellt dabei fest, dass die Einladungen allen rechtzeitig zugestellt worden sind und dass die Stimmberechtigten die Gelegenheit gehabt hatten, weitere Unterlagen in der Verwaltung einzusehen.

Marianne Hollinger stellt somit das Geschäftsverzeichnis definitiv zur Diskussion und merkt an, dass der Gemeinderat selber einen Änderungsantrag zur Traktandenliste habe, diese betreffe Traktandum 3. Zur Erläuterung gibt sie das Wort **Paul Svoboda**. Dieser erklärt, der Gemeinderat habe vor ein paar Minuten beschlossen, das Traktandum „Polizeireglement“ zurückzuziehen. Dies habe verschiedene Gründe: Dass die Gemeindegemeinschaft rund 12 Änderungsanträge zum Reglement stellen werde, sei dem Gemeinderat rechtzeitig bekannt gewesen, für diese seien auch Antworten vorbereitet worden. Heute Morgen seien nun noch rund 30 Anträge der FDP eingetroffen und von Seiten CVP seien ebenfalls bereits etliche Anträge angekündigt worden. Ohne seriöse Vorbereitung durch den Gemeinderat und von Seiten der Verwaltung sei die Besprechung dieses Traktandums nicht realistisch und es sei unzumutbar für die Gemeindeversammlung, stundenlang über Formulierungen etc. zu diskutieren. Deshalb ziehe der Gemeinderat das Geschäft zurück. Die gestellten Anträge würden nun aber sicher geprüft werden und höchstwahrscheinlich würden noch weitere Personen dazu eingeladen, sich zum Reglement vernehmenzulassen. Der Gemeinderat werde danach über

das weitere Vorgehen entscheiden und schliesslich dann hoffentlich der Gemeindeversammlung eine mehrheitsfähige Vorlage vorlegen können.

Das Votum von Paul Svoboda wird mit kurzer Akklamation von Seiten der Versammlung verdankt.

Marianne Hollinger bedankt sich für die Erläuterungen und fügt an, dass mit diesem Rückzug der Gemeinderat den Wunsch von verschiedenen Seiten nach einer Vernehmlassung respektiere. Er werde nun die Diskussion öffentlich machen und gemeinsam Lösungen suchen. Sicher würde es auch dann verschiedene Meinungen geben und über diese solle dann die Gemeindeversammlung diskutieren und entscheiden können. 62 Anträge, so wie sie im Moment vorliegen würden, seien definitiv aber zu viele. Zudem wäre die rechtliche Konsistenz des gesamten Reglements bei sovielen Anträgen nicht mehr gewährleistet.

Marianne Hollinger fragt nach weiteren Änderungswünschen zur Traktandenliste. Es gibt keine weiteren Wortbegehren.

10 03.03.00 **Zonenplanung Siedlung**

QP Aldi / Besprechung und Beschlussfassung über die Mutation zum Zonenplan Siedlung "Im oberen Egg" (Aldi) bestehend aus:

- a) Quartierpläne
- b) Quartierplanreglement
- c) Kompetenzerteilung an den Gemeinderat zum Abschluss der notwendigen Verträge

Traktandum 2

Marianne Hollinger führt ein zum Traktandum 2 und übergibt das Wort an **Eveline Sprecher**. Die Depratements-Chefin erklärt die Vorlage sehr detailliert anhand einer Powerpoint-Präsentation (siehe Anhang).

Sie erklärt die Entwicklung im Gebiet Aesch Nord und die Hinter- und Beweggründe der Firma Aldi für ihre Ladenerweiterung in Aesch Nord. Im Jahr 2008 habe Aldi in Aesch einen Laden mit 1'000 m² Verkaufsfläche erstellen wollen (übliche Aldi-Ladengrösse). Doch im selben Moment sei ein kantonales Gesetz in Kraft getreten, das für Geschäfte mit Produkten für den täglichen Bedarf eine maximale Ladenfläche von 500 m² vorschreibt. Aldi sei damals mit seinem Vorhaben jedoch bereits so weit fortgeschritten gewesen, dass er beschlossen habe, das geplante Gebäude aufzustellen und innen den Raum mit einer Wand in Lager- und Verkaufsfläche aufzuteilen. Seit sieben Jahren stehe Aldi nun so da. Nun aber habe Aldi beschlossen, da der Aescher Laden so nicht ins Gesamtkonzept passe, mittels Quartierplan die Verkaufsfläche auf das für Aldi übliche Mass zu erweitern. In Aesch könne die Ware nicht palettweise aufgebaut werden, weil zu wenig Raum vorhanden sei, doch nur so würden auch die Kosten und damit die Preise genügend tief gehalten werden können.

Das Quartierplanverfahren mit Reglement etc. sei sehr aufwändig, erklärt Eveline Sprecher und sei trotzdem von Aldi in Angriff genommen worden. Natürlich habe sich auch der Gemeinderat gefragt, ob denn mit einer doppelten Ladenfläche auch mit doppeltem

Verkehr zu rechnen sei. Dem werde nicht so sein, erklärt die Departementsvorsteherin nach Rücksprache mit Aldi, denn das Produkteangebot von Aldi werde sich nicht verändern, es werde nur jeweils mehr von der gleichen Ware auf der Verkaufsfläche stehen. Von einem grossen Ansturm sei somit nicht auszugehen.

Der Gemeinderat sei - zusammen mit dem Kanton - vor der Herausforderung gestanden, ein QP-Anliegen zu bearbeiten, bei dem keine neuen Pläne und keine Bauvorhaben realisiert werden sollten. Der Gemeinderat sei nun aber sicher, mit dem vorliegenden QP-Reglement die richtigen Regelungen festgehalten zu haben. Eveline Sprecher betont nochmals, es werde sich am Gebäude nichts ändern, es würde nur die Wand zurückgebaut, so dass die Fläche neu 1'000 m² gross statt der heutigen 500 m² werde. Die kleinen Veränderungsmöglichkeiten, die nach der QP-Annahme möglich sein sollten, zeigt Eveline Sprecher anhand der Folien auf. Dabei weist sie darauf hin, dass sicher kein weiterer Stockwerkaufbau ohne QP-Änderung möglich wäre. Der Aussenraum bleibe bis zur neuen Baumallee entlang der Arlesheimerstrasse gleich. Auch die Anzahl Parkplätze und die Zufahrtsmöglichkeiten seien unverändert. Aldi habe sich in Aesch Nord zu einem akzeptierten und geschätzten Quartierladen entwickelt, erklärt Eveline Sprecher abschliessend und bittet den Souverän um Zustimmung zur Vorlage.

Empfehlung der Gemeindekommission

Erich Wyss, Präsident der Gemeindekommission, erklärt, die Gemeindekommission sei vom Gemeinderat ausführlich über die Mutation Zonenplan Siedlung „Aldi“ informiert worden. Auch wenn das Vorgehen von Aldi grundsätzlich korrekt sei, so habe sich jedoch die nicht beantwortbare Frage gestellt, ob Aldi mit seinem Vorgehen nicht ein Präjudiz schaffe, das andere Gemeinden später zu gleichem Handeln „zwingen“ würde. - Mit 7 Ja-Stimmen bei 1 Nein-Stimme und 3 Enthaltungen empfehle die Gemeindekommission dem Souverän der Mutation zum Zonenplan Siedlung "Im oberen Egg" zuzustimmen.

Wortmeldungen

Christine Koch (Präsidentin SP Aesch-Pfeffingen) erklärt, es sei logisch gewesen, dass Aldi damals keinen QP für sein Vorhaben gemacht habe. Damals sei erst gerade über die Landi und über Aesch Nord abgestimmt. Deshalb habe Aldi das clevere Vorgehen gewählt und sei nicht auch noch mit seinem Anliegen gekommen. Nun aber sei Aldi akzeptiert in Aesch und trage seinen Wunsch vor. In der SP sei eine etwas widerwillige Mehrheit der Meinung gewesen, es sei durchaus sinnvoll, die vorhandene Fläche als Verkaufsfläche zu vergrössern. Klar aber sei auch angemerkt worden, dass man auf keinen Fall mehr Parkplätze wolle. Der gemäss Reglement mögliche Ausbau um 6 weitere Parkplätze müsste, falls durch Aldi beantragt, durch den Gemeinderat bewilligt werden, doch die SP sei der Meinung, die heutige Anzahl Parkplätze reiche aus. Diese seien schon heute nie voll ausgenutzt. Grundsätzlich stimme die Partei dem QP zu.

Heidi Häring-Franz (Präsidentin CVP) erklärt, ihre Partei sei auch der Meinung, die Vorlage könne empfohlen werden. Dennoch möchte sie kurz zurückblenden: Wenn die Gemeindeversammlung heute Abend 1'000 m² Ladenfläche in Aesch Nord zustimme, dann würde eine nächste Versammlung vermutlich bei einem nächsten Einkaufsprojekt in Aesch Nord ebenfalls ja sagen, obwohl einmal gesagt worden sei, man wolle in Aesch Nord kein Einkaufen. Aldi sei wirklich geschickt vorgegangen. Schade finde sie, dass Aldi kein Beispiel sei für den Beschluss der Gemeindeversammlung vom November 2014 zu verdichteterer und höherer Bauweise im Gewerbegebiet Aesch Nord. Sie möchte wissen, wie der Gemeinderat bei Bauvorhaben in Aesch Nord tatsächlich vorgehe.

Marianne Hollinger bedankt sich für das Votum. Sie habe recht, die Gemeinde mache Auflagen in Aesch Nord. Aldi einerseits sei ein bisschen ein Kompromiss gewesen mit der Landbesitzerin, der Stadt Basel, andererseits sei der Gemeinde klar gewesen, dieses Quartier brauche einen Laden. Doch aktuell sei es tatsächlich so, dass die Bauherren, die Eingaben machen würden, angehalten würden, die Vorgaben auszunutzen und auch die Bauhöhe von 21 m anzustreben. - Marianne Hollinger fragt nach weiteren Wortmeldungen zum QP Aldi.

Urs Küng bemerkt, dem schon mehrfach vorgebrachten Votum, Aldi habe gescheit gehandelt, könne die Gemeindeversammlung nur mit einem gescheiterten Ja zur Vorlage begegnen. Es sei für ihn unerklärlich, dass vor rund 7 Jahren Einkäufen in Aesch Nord zu Gunsten von Einkäufen in Aesch Dorf abgelehnt worden sei. Er fände es schade, wenn man heute aus dem Land, auf dem nun ja bereits ein Laden stehe, nichts machen würde. Dieser Laden aber habe sich reingemogelt, deshalb sei es wohl gescheit, trotz allem nun zur Vorlage ja zu sagen. Persönlich werde er aber dagegen stimmen.

Christian Helfenstein gibt zu bedenken, das Vorgehen von Aldi sei zu Ende zu denken. Nach einer Zustimmung zu dieser Vorlage, könnte dann jedermann kommen, mit dem nötigen Baugesuch eine billige Halle aufstellen und in ein paar Jahren diese Halle erweitern. So würde viel Areal in Aesch Nord vernichtet. Er denke, wie sein Vorredner: das Gesuch sei zurückzuweisen.

Cristian Manganiello (Präsident FDP) findet das Endprodukt von der damals abgelehnten Vorlage zu Aesch Nord schade: eine Dreck und Lärm produzierende Baustelle der Rofra. - Es gehe jetzt aber nur darum, das Bestehende besser zu nutzen. Ein Abriss von Aldi stehe ja nicht zur Diskussion und etwas dort zu planen mit einer Gebäudehöhe von 21 m sei wegen des Schattenwurfs ja auch nicht erwünscht. Diesem Votum folgt eine kurze Akklamation.

Marianne Hollinger betont, es wäre dann nicht gut, wenn Aldi mit einfachem Baugesuch seinen Laden vergrössern könnte. Doch es sei ja die Gemeindeversammlung, die darüber beschliessen könne. Aldi habe gemäss gesetzlichen Vorgaben gehandelt. Bauen in zwei Schritten müsse möglich sein.

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

://: Mit grossem Mehr bei 14 Gegenstimmen und einigen Enthaltungen wird der Mutation zum Zonenplan Siedlung "Im oberen Egg" (Aldi) bestehend aus Quartierpläne, Quartierplanreglement und Kompetenzerteilung an den Gemeinderat zum Abschluss der notwendigen Verträge zugestimmt.

48
48.02

Polizeiwesen
Polizeiorgane

Revision Polizeireglement / Besprechung und Beschlussfassung über die Totalrevision des Polizeireglements vom 11.10.1993 (neu: Reglement über die öffentliche Ruhe und Ordnung)

Traktandum 3

Das Traktandum wurde eingangs der Versammlung durch den Gemeinderat zurückgezogen.

34.29

Ortsmarketing / Allgemeines

Fonds Standortentwicklung Aesch / Besprechung und Beschlussfassung über die Teilrevision des Reglements über den Fonds Standortentwicklung Aesch vom 21.06.2007 (§ 3)

Traktandum 4

Marianne Hollinger erläutert die Überlegungen zur Teilrevision des Fondsreglements Standortentwicklung Aesch. Der Fonds Standortentwicklung bestehe seit 2007.

An der letzten Gemeindeversammlung sei beschlossen worden, erklärt Marianne Hollinger, den Rechnungs-Überschuss von rund CHF 250'000 in den Fonds Standortentwicklung einzulegen, um damit u. a. die geplanten Projekte zur Verschönerung und Verbesserung des Dorfzentrums realisieren zu können. Dabei habe sich die Frage gestellt, wie das funktionieren mit der Fondsentnahme: Der Gemeinderat könne im Einzelfall CHF 50'000 und gesamthaft pro Jahr CHF 150'000 aus dem Fonds entnehmen. Was, wenn höhere Beträge anstehen würden? Sie selber habe diese Frage damit beantwortet, dass die Gemeindeversammlung immer das höchste Gremium sei und somit auch über höhere Beträge bestimmen könne. Dennoch sei es korrekt, dies im Fondsreglement festzuschreiben, damit es keine Unsicherheiten gäbe. Die vorgeschlagene Ergänzung bestätige einzig, dass die Gemeindeversammlung über die im Reglement vorgesehene Limite verfügen könne. Diese doch eher nur formale Anpassung sei bereits alles.

Marianne Hollinger gibt das Wort an die Gemeindekommission.

Empfehlung der Gemeindekommission

Trotz der Kürze des Traktandums sei die Gemeindekommission mit der Vorlage nicht ganz einverstanden, erklärt **Erich Wyss**, Präsident der Gemeindekommission. Gut sei, dass die Gemeindeversammlung über höhere Entnahmen aus dem Fonds Standortentwicklung bestimmen solle, doch schlage die Kommission vor, den Wortlaut zu ergänzen mit „*im Rahmen einer separaten Vorlage*“. So werde vermieden, dass sich grosse Entnahmen aus dem Fonds im Rahmen von Budgetdebatten „verstecken“ könnten. Mit dieser Ergänzung empfehle die Gemeindekommission der Gemeindeversammlung mit 8 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen der Änderung des Reglements über den Fonds Standortentwicklung zuzustimmen.

Aufnahme von Flüchtlingen

Vor der Versammlung übergab **Sibylle Probst** Marianne Hollinger eine Anfrage gemäss § 69 GemG. Marianne Hollinger leitet hierzu über. Sibylle Probst legt der Gemeindeversammlung folgende formulierte Anfrage vor:

Anfrage gem. §69 GG

Aufnahme von 100 Flüchtlingen

Wir wollen nicht länger wegschauen. In unseren Nachbarländern kommen täglich viele Flüchtlinge an. Sie fliehen vor Verfolgung, Folter und Krieg. Mit dabei Familien, Kinder und Säuglinge. Sie sind in höchster Not und ihnen muss geholfen werden. Wir sehen es als unsere Pflicht, dass die Gemeinde Aesch, wir alle, etwas zur sofortigen Notlinderung beitragen, besonders in Anbetracht der humanitären Geschichte der Schweiz.

In der Basler Zeitung vom 9. September 2015 hat unsere Gemeindepräsidentin Marianne Hollinger einen lesenswerten Beitrag verfasst. Sie fordert dazu auf, dass wir gezielt und wirksam helfen sollen. Die Schweiz muss eine vorbildliche Anzahl von Flüchtlingen aufnehmen. Gerne zitieren wir direkt aus dem Beitrag: „100 Schweizer Gemeinden könnten je 100 Flüchtlinge aufnehmen. Das gibt 10'000 Flüchtlinge, die sofort Obdach hätten. Und dann kommen vielleicht weitere Gemeinden dazu.“

Wir stellen uns vor, dass die Gemeinde Aesch, falls das noch nicht geschehen ist, prüft, ob man das Kontingent von Aesch um 100 zusätzliche Flüchtlinge erhöht. Nach unseren Informationen sind derzeit 65 Asylsuchende in Aesch untergebracht.

Wir bitten Gemeinderat, diese Idee wohlwollend zu prüfen.

Sibylle Probst und Jan Kirchmayr

Sie erklärt ihre Beweggründe für das Anliegen und sie bittet den Gemeinderat zu prüfen ob Aesch nicht zusätzliche 100 Flüchtlinge aufnehmen könne.

Marianne Hollinger erklärt, dass sich die Gemeinde schon vor diesem Antrag viele Gedanken zu dieser Thematik gemacht habe. Es gäbe eine grundsätzlich eine Flüchtlingsquote von 0.8 Prozent. Dies heisse für Aesch, 80 Plätze zur Verfügung zu stellen, doch diese seien nicht ausgenutzt (aktuell 0.62 %). Auch mit der Flüchtlingswelle sei noch kein einziger dazugekommen. Hier gibt es somit noch offene Plätze. Zudem habe der Gemeinderat bereits auch Überlegungen angestellt zu leerstehenden Gewerbegebäuden in denen ev. Raum zur Verfügung stehen würde.

Markus Lenherr ergänzt die Ausführungen von Marianne Hollinger. Der gesamte Gemeinderat finde die Situation dramatisch. Aber nicht nur der Flüchtlingsstrom an sich sei bedenklich, sondern vor allem auch das Verhalten Europas. Er sei nun schon länger mit verschiedenen Gruppierungen im Gespräch. Vor rund 3 Wochen hätten z. B. Gespräche mit den Kirchengemeinden stattgefunden, die sich zur Unterstützung angeboten hätten. Aesch sollte nicht nur Flüchtlinge aufnehmen wollen, sondern auch einen Schritt auf sie zugehen. Dies bedeute, dass auch Betreuung und die Möglichkeiten für Aktivitäten angeboten werden sollten. Man könne nicht nur Flüchtlinge aufnehmen und denken mit einer Wohngelegenheit und Essen sei alles erledigt. Es sollten mehr als die Grundbedürfnisse abgedeckt werden können. Er sei nun dabei, Abklärungen zu treffen, dass in Aesch mehr Flüchtlinge aufgenommen werden könnten. Aesch habe immer mehr

Menschen aufgenommen, als es dazu verpflichtet gewesen wäre. Diese Tradition solle aufrecht erhalten bleiben. Aesch müsse bereit sein, wenn die Menschen kommen und offene Türen vorfinden. Dies sei die Absicht des Gesamtgemeinderats.

Marianne Hollinger erklärt, Sibylle Probst werde zu ihrer Anfrage noch eine schriftliche Antwort erhalten.

Auflösung der Verkehrskommission

Jan Kirchmayr erklärt, er habe mit Befremden festgestellt, dass die Verkehrskommission in Aesch abgeschafft werde und weder die Gemeindekommission noch die Bevölkerung seien darüber informiert. Er möchte Auskunft vom Gemeinderat.

Monika Schober doppelt nach. Sie sei selber langjähriges Mitglied der Verkehrskommission, die nun seit 7 Jahren existiere. Wer den Geschäftsbericht der Einwohnergemeinde lese, wisse, dass die Verkehrskommission sehr viel geleistet habe. Sie sei z. B. Drahtzieherin der Umsetzung der Tempo-30-Zonen in Aesch gewesen. Es habe sie auch erstaunt zu hören, dass diese engagierte Kommission aufgelöst werden solle und findet es schade. Die Verkehrskommission habe sich neben verschiedenem anderen auch für die Verkehrsinstruktion der Kinder eingesetzt.

Sabrina Häring als Departementsvorsteherin korrigiert: die Verkehrskommission werde nicht abgeschafft, sondern nur nicht mehr in der bisherigen Form weitergeführt. Die Verkehrskommission sei jetzt noch zusammengesetzt aus dem zuständigen Departementschef, dem Leiter Bauabteilung und dem Leiter Sicherheit (Gemeindepolizist). Diese Kommission, die schon immer existiert habe, habe man in den letzten Jahren vergrössert und politisch breiter abgestützt. Anlass dazu habe vor allem die Umsetzung der Tempo-30-Zonen gegeben. Die Verkehrskommission habe nun wirklich Gutes geleistet in den letzten Jahren. Sabrina Häring betont, dass der Anlass zur Verkehrssicherheit auf dem Schulweg für die Eltern von kleinen Schulkindern mit der Reduktion der Verkehrskommission auf ihre ursprüngliche Grösse nicht abgeschafft werde. Dieser werde weitergeführt. Aber es gäbe für jede existierende Kommission Gründe, diese weiterzuführen. Genauso aber sei die Existenz jeder Kommission von Zeit zu Zeit zu überdenken (auch in finanzieller Hinsicht). Sollte die verkleinerte Verkehrskommission in Zukunft Personen mit speziellem Knowhow brauchen, so werde sie diese sicher beziehen. Fazit: die Verkehrskommission werde nicht aufgehoben, sondern nur wieder auf ihre Ursprungsgrösse beschränkt.

Parkplatzbewirtschaftung

Jan Kirchmayr möchte wissen, wie weit das Projekt „Parkplatzbewirtschaftung“ sei. Dies würde doch auch in den Legislaturzielen des Gemeinderats stehen.

Sabrina Häring erklärt, dies sei nicht vergessen gegangen. Ein Ingenieur-Büro sei beauftragt worden mit Abklärungen wie und welche Form der Parkraumbewirtschaftung in Aesch sinnvoll sei. Diese fachliche Beratung werde zusammen mit der Gemeindepolizei abklären, was nötig und richtig sei und was gemacht werden müsse. Die Resultate dieser Überprüfung seien eben frisch auf der Verwaltung eingetroffen, sie habe sie selber noch gar nicht gesehen. Sie ist zuversichtlich, bis Ende Legislatur sagen zu können, ob etwas und wenn ja was gemacht werden müsse.

Jugendpetition

Jan Kirchmayr erkundigt sich nach dem Stand der Dinge in Sachen eingereicherter Petition.

Marianne Hollinger erklärt der Gemeindeversammlung, dass es in der Petition darum gehe, dass es in Aesch zu wenig Angebote für Junge geben würde, Aesch solle hier mehr tun. Die Petition sei an Bruno Theiler, Gemeinderat Bildung und Jugend, übergeben worden. Bis jetzt sei den Petenten eine Bestätigung des Eingangs der Petition gegeben worden. Das Anliegen sei in Bearbeitung.

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen.

Marianne Hollinger bedankt sich im Speziellen beim Trachtenverein für den Service des Apéros und dem Werkhof für die schöne Dekoration. Aber sie bedankt auch bei allen fürs Kommen und entschuldigt sich dafür, dass wohl einige nun „unverrichteter Dinge“ heim gehen würden, weil sie speziell wegen dem Polizeireglement gekommen seien. Aber sie betont nochmals, es sei wichtig, dass der Gemeinderat für dieses Geschäft nun die Bevölkerung einbeziehe. Ein Gesetz müsse am Schluss in sich selber übereinstimmen und korrekt sein. Dies wäre bei so vielen Einzelanträgen einfach nicht mehr möglich gewesen. Marianne Hollinger versichert, dass sie sich zusammen mit dem Gemeinderat dafür einsetzen wird, dass künftig die Interessierten frühzeitig in Vernehmlassungen einbezogen würden und bedankt sich nochmals herzlich für die Teilnahme.

Schluss der Versammlung: 21:00 Uhr

Für die Richtigkeit:

NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG AESCH

Präsidentin

Verwaltungsleiter

sig.

sig.

Marianne Hollinger

Matthias Gysin